

Motivationsstand der Klient_innen in der Suchthilfe aus Sicht der Fachkräfte – Ergebnisse einer Online-Umfrage

Wiebke Brunner¹, Julia Kühling², Thorsten Köhler³, Ulrich Frischknecht^{3,4*}

¹ Diakonie Düsseldorf, Düsseldorf

² Caritasverband Ostvest e. V., Haltern am See

³ Deutsches Institut für Sucht- und Präventionsforschung (DISuP), Katholische Hochschule NRW, Köln

⁴ Feuerlein CTS, Universität Heidelberg, Heidelberg

* Corresponding author, email: u.frischknecht@katho-nrw.de

© 2023 Ulrich Frischknecht; licensee Infinite Science Publishing

This is an Open Access abstract distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License, which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0>).

Hintergrund

In der neuen ICD-11 wird neben den physiologischen Merkmalen der Abhängigkeit und dem Kontrollverlust als drittes Leitkriterium die Priorisierung des Konsums gegenüber anderen Aktivitäten genannt. Diese muss zentral als Motivationale Konstrukt begriffen werden. Motivationsarbeit ist ein zentraler leitliniengerechter Bestandteil von Suchtberatung und -therapie. Dabei ist eine Passung von Motivationalen Interventionen zum Motivationsstatus der Klient_innen zentral für die Wirksamkeit. Die Studie befasst sich mit den erlebten Motivationsstadien in unterschiedlichen Settings der Suchthilfe.

Erläuterung des Versorgungsprojektes

im Mai 2023 wurde eine anonyme Online-Umfrage über verschiedene Suchthilfe-Verteiler beworben und durchgeführt. Darin wurde nach beruflichen Merkmalen (Setting, Ausbildung, Tätigkeitsschwerpunkt) auch nach der Einschätzung der Motivation der Klient_innen erhoben.

Erfahrungen/Erwartungen

Zum Zeitpunkt der Abstract Einreichung gingen 139 beantwortete Fragebögen ein. Die Tätigkeitsschwerpunkte der Fachkräfte wurden wie folgt angegeben: 38% Suchtberatung, 10% ambulante, 17% stationäre Rehabilitation, 11% Eingliederungshilfe; 8% niederschwellige Hilfen, 9% Prävention. Erwartungsgemäß wurden die Klient_innen in der Suchtberatung häufiger im Stadium der Absichtsbildung eingestuft als in der Rehabilitation. Dort wurden Sie häufiger in der Phase der Handlung eingestuft. Auf einzelne MI bzw. nicht-MI Methoden angesprochen gaben 20% an, meistens konfrontativ mit Ihren Klient_innen zu arbeiten, bzw. 6% gaben an meistens ungefragt Ratschläge zu geben.

Diskussion und Schlussfolgerung

Die Untersuchung ermöglicht eine genauere Einschätzung der Selbstreflexion der Suchthilfe-Fachkräfte zum Umgang mit Motivation in verschiedenen Settings der Suchthilfe. Auch ist sie geeignet darzustellen, in welchen Settings bestimmte Formen der Motivationsarbeit besser ausgebaut werden könnten.

OFFENLEGUNG VON INTERESSENSKONFLIKTEN SOWIE FÖRDERUNGEN

Interessenskonflikte: Während der letzten 3 Jahre bestanden folgende wirtschaftlichen Vorteile oder persönliche Verbindungen, die die Arbeit zum eingereichten Abstract beeinflusst haben könnten: Einkünfte durch Honorare in der Fortbildung und Weiterbildung zu diesen Themen. Die Studierenden erhalten zu einem ähnlich gelagerten Artikel vom Thieme Verlag ein Honorar in Höhe von insgesamt 250 Euro.